

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber dem Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von allen Manuskripten und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen.

erschienen wöchentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

für Halle wöchentlich 2.50 M., bei dreimonatlicher Bezahlung 7.50 M., bei halbjährlicher 13.00 M., bei jährlicher 25.00 M., auch für den Auslandbezug. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Alle die Redaktion verantwortl.

W. G. Scharre in Halle.

Sprechstunden von 10^h bis 12^h, Uhr.

(Verantwortl. Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Nr. 381.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 16. August

1902.

Politische Wochenschau.

Die ein Blick aus heiterem Himmel war die Wirkung der fälschlichen Besetzung an den Prinzenregenten von Bayern. Die gesamte Presse, die so gut und so schlecht sie konnte sich über die nun völlig eingetretene politische Krise hinwegsetzt, ist aus ihrem Sommertraum aufgeschreckt worden und es scheint fast, als ob die stets gerüstete diesmal überumpelt worden ist; denn anders läßt sich die Angst vor dem Centrum und seiner Rache, die aus vielen ihrer Erörterungen trotz aller versuchten Demütigung deutlich hervorragt, nicht erklären. Die angelegliche Einmischung in die Rechte des Parlaments muß herhalten, um den Rückschlag vor der „regierenden Partei“ zu bedenken. Die liberale Presse kann über den Vorwurf, als ob sie von den Rechten des Volkes und seiner Vertretung in den Parlamenten auch nur das Äußerste vom sich nehmen ließe, erhaben sein. Wir können aber absolut nicht einsehen, wo hier irgendwelche herabige Gefahr vorliegen sollte. Das Centrum hat die Summe für Kunstgewerbe zweimal gestrichelt, und diese Summe bleibt gestrichelt. Daß der Kaiser seinen Gefühlen über diese „Tat“ einmal kräftigen Ausdruck giebt, sollte jeden, der über dies neue liberale Entschließen und vor allem über seine frivole Begründung ebenfalls empört und entrüstet war, von Herzen freuen. Daß es sich nur um eine rein persönliche kaiserliche Meinungsäußerung, die keineswegs richtwärtige Kraft haben sollte, handeln kann, geht aus der Absicht des Kaisers hervor, die gestrichelte Summe dem Prinzenregenten sofort zur Verfügung stellen zu wollen. Nun, ein reiches Kunstfreund ist dem Kaiser etwas zuvorgekommen und hat die 100,000 M. bereits gegeben und Bayern braucht seine Verfassung noch nicht zu ändern. Als ein weiteres Deduzensmittel eines Teiles der Presse gegen ultramontane Mache ist anzusehen der Hinweis auf die Wirkung, die der Inhalt des Telegramms auf die bayrischen Bauernstanden nach Trient und Erlangen weniger miltinnieren. Es erscheint also auch dieser Vorwand zur Veranlassung der Burch von dem Centrum wenig begründet. Man kann sich so im Grunde genommen nicht wundern, wenn die „Germania“ sich bequemt, diese Bestimmung einfach abzumachen und so die anderen für sich arbeiten zu lassen mit dem deutlich wahrnehmbaren Triumphgefühl. „Sicht her, das Centrum ist beleidigt worden; man verzeiht uns, weil man uns fürchtet und — weil die Gelegenheit so schön ist.“ Gerade durch solche schlecht vorzubereiteten Empfindungen wird das Selbstbewußtsein der Ultramontanen gestärkt, vielmehr als durch die Folgen des fälschlichen Telegramms, die man übrigens durchaus noch nicht vorausbestimmen kann. Wir können uns einen Standpunkt denken, von dem aus eine Antheilnahme des Kaisers an parteipolitischen Dingen unter allen Umständen als für die ruhige Entwicklung einer scheidenden Frage nicht günstig beurteilt wird. Dem Kaiser kann aber niemand das Recht seiner Meinungsäußerung bestreiten. Also nehme man von Fall zu Fall dazu Stellung. Und in diesem Falle steht der größere Teil des Volkes, vor allem auch der gebildete, auf Seiten des Kaisers. Das Centrum hat aber in dieser Woche noch eine andere Niederlage erlitten, an der es schwer zu tragen haben wird. Sein Antrag, die Mehrnahmen aus dem Zolltarif, die nota bene noch gar nicht da sind, zu Gunsten einer Wittwen- und Waisenerziehung der Arbeiter zu verwenden, ist mit Pauken und Trompeten durchgefallen. Es wäre von der Mehrheit der Kommission auch zu naiv gewesen, auf diesen Leim zu gehen. Handelt es sich doch um weiter nichts als um ein tatsächliches Wandern, um eine gar zu durchsichtige Wahlmanipulation. Daß dem Centrum ein gelindes Grauen bereiten mußte, wenn es sich ganz im gegenseitigen im Spiegel sah, ist nicht zu verwundern. Denn wie man zugleich die Interessen der Mehrheit des deutschen Volkes vertreten, und dennoch für den Zolltarif und die Brotvertheuerung agieren will, das ist eine Frage, die selbst das große Talent des Centrums im Kubandel noch nicht gelöst hat und schwerlich auch lösen wird. Doch unangenehmer gestaltet sich die Dinge für die Liberalen, als die Arbeiter, zuerst am Rhein und in Sachsen, helle wurden und merkten, daß das Centrum ein doppelt so großes Spiel treibe. Resolutionen und Protestführungen zeigen den ultramontanen Führern bald, daß ihre Pläne zu wanken anfangen und deshalb bestellte man sich, den Blick durch Ausbreiten eines sozialpolitischen Mantels zu verdecken. Daher der Antrag auf Verwerfung der Zollbefreiung für die Arbeiter-Wittwen und -Waisen. Durch die Ablehnung in der Kommission ist aber das unredliche Verhalten des Centrums in der Tariffrage erst recht offenbart worden.

und es steht zu erwarten, daß die Folgen nicht ausbleiben werden.

Graf Rosadowitz ist in Urlaub gegangen, und die Zolltarifkommission hat die erste Sitzung beendet, sich aber nun auch gleich bis zum 22. September vertagt. Allen 102 Sitzungen hat der Vater dieses misrauthen Kindes mit beigemehr und eigentlich damit schon alle Stunden abgehört. Man sagt auch, daß er am Ende und wolle nur noch standhalten, bis der Zolltarif geendet sei. Nun, dann darf der Herr Graf aber noch nicht zu müde sein. Wir wollen auf das Ergebnis der ersten Kommissionslesungen heute nicht mehr weiter eingehen, nur ein beschränkender Umstand sei hervorgehoben, daß die ganze Arbeit eigentlich umsonst ist, da weder Regierung noch Parlament die hier gemachten Festsetzungen ernst nehmen. Beide glauben gar nicht daran, daß die Zinsen für die 900 und mehr Positionen Gültigkeit haben sollen. Als Kompensationsmittel für das Ausland haben sie aber auch keinen Wert, da dieses natürlich längst hinter die Schliche der Kommission gekommen ist, und die paar „vertraulichen Mitteilungen“ auch nicht danach angethan waren, irgendwelche Beunruhigungen herorzurufen. Sonst aber hat man offen erklärt, daß die Beschlässe nur ein Mittel sind, nur aus tatsächlichen Gründen gefaßt werden seien. — Die Forderung soll nun zu Verhandlungen der Fraktionen untereinander und der Agrarier mit der Regierung benutzt werden. Wir fächten nur, daß auch hierbei nicht viel herauskommen wird. Ebenso wenig wird, man kann es schon jetzt mit Sicherheit sagen, die Kommission in ihrer zweiten Sitzung positive Ergebnisse zu verzeichnen haben; es scheint vielmehr ganz ausgeschlossen, daß sie in der kurzen Zeit vom 22. Sept. bis 14. Okt., an welchem Tage der Reichstag seine Thüren wieder öffnet, mit der Durchberatung überhaupt fertig wird. Dann wird voraussichtlich der Reichstag mit der zweiten Plenarberatung der Thelle, die inwischen in der Kommission erledigt sind, beginnen. Jedenfalls hat er das Recht, einen dahingehenden Beschluß zu fassen. Daß der Reichstag freilich in die Lage kommen wird, über diesen Zolltarif sein endgültiges Urteil zu sprechen, ist, wie wir schon oft betont haben, als höchst unwahrscheinlich anzusehen. Das Ausland wird es sich nicht anders und lebhafter zu, als in den vergangenen Juli- und Augusttagen. Die Schließung der Kongressen in Frankreich, die in der Großstadt Paris verhältnismäßig ruhig von fauten ging, löst in der Provinz auf energiegelassen Widerstand. Es sind in einem Städtchen sogar schon Barrikaden zum Schutze der Vornamen errichtet worden. Wenn auch Blutvergießen bis jetzt vermieden wurde, so kam es doch zu Ausschreitungen, die das Heranziehen militärischer Streitkräfte notwendig machte, und zwar war das Aufgebot nicht gering, vielsach mußte eine ganze Compagnie Infanterie, einmal auch mit einem Geschütz, gegen die bedachten Schulen vorrücken. Dabei ereignete es sich denn, daß ein Oberst sich weigerte, dem Befehl zu gehorchen, die Schulen nachzulassen. Weiter hatte der Kaiser von Frankreich zugelangt, der Regierung den Wunsch, das Ministerial-Gesetz zu übermitteln, das Befreiung über die Schließung der Schulen vor dem Staatsrat zu bringen, in welchem Falle die Namen sich der Entscheidung des Staatsrats folgen würden. Die Regierung hat natürlich dieses Vorhaben sofort zurückgewiesen und es ist zu erwarten, daß sie bei weiter energielosem Vorgehen den von kirchlicher Seite herorgeworfenen Widerstand bald brechen und damit dem Lande die Möglichkeit einer ungehinderten Entwicklung seiner geistigen Fähigkeiten geben wird. Nicht unbedeutend lauten die Nachrichten aus den amerikanischen Revolutionsgebieten Panama, Haiti und Venezuela. Namentlich hat das letztere Land durch die Errichtung und Wänderung von Barcelona die Aufmerksamkeit der Mächte auf sich gelenkt. Dort kam es zu blutigen Straßenkämpfen und Greueltheten, und ein großer Teil der Stadt wurde vernichtet. So wenigstens lautete die eine Meldung. Kondoner besagen dagegen, daß die venezolanischen Aufständigen die Stadt Barcelona an der Karibischen See zwar eingenommen, das Eigentum der Einwohner aber in jeder Weise gesichert hätten. Die Bewohner der Stadt hätten sich der Bewegung angeschlossen und das nächste Ziel der Aufständigen sei Cumana, eine der größten Städte Venezuelas. Es lassen sich die Nachrichten auf ihre Richtigkeit schwer prüfen, so lange nicht amtliche Meldungen, für uns natürlich von deutscher Seite aus, vorliegen. Da deutsche Interessen in Venezuela und auf Haiti bedroht sind, hat das Kanonenboot „Panther“, freilich etwas spät, Befehl erhalten, nach den bedrohten Gegenden abzumachen. Ebenso soll der auf der ostamerikanischen Station befindliche große Kreuzer „Vineta“ nach Verdingung seiner Reparaturen sich dorthin begeben. In der Presse wurde hier und da von der Möglichkeit einer gemeinsamen Aktion der deutschen Marine-Flotten in Puerto Cabello gesprochen. Diese aus Amerika kommenden Gerüchte wurden natürlich sofort demontiert und es ist auch heute noch anzunehmen, daß ein bewaffnetes Eingreifen der Schiffe nicht notwendig werden wird; ihre Anwesenheit allein wird gewiß genügen, deutsches Eigentum zu schützen, und weiter geht uns der Aufwand nichts an. England hat nun nach all den Aufregungen, die es nach dem Kriege durch die Krönungsfeierlichkeiten durchgemacht hatte, seine Ruhe wieder. Edward VII. ist in der Westminsterabtei zu London am letzten Sonnabend feierlich beigesetzt worden und hat alle Strapazen der mehrtägigen Festlichkeiten gut überstanden. Gegenwärtig bereitet man sich in London auf den Besuch des Schahs von Persien

vor. Der Prinz von Wales, der gegenwärtig das Königspaar begleitet, wird am morgigen Sonntag in London eintreffen, um den Schah zu empfangen. Der Besuch ist nicht privater, sondern offizieller Natur, und man berichtet, daß ein großes Ceremoniel entfallen werden wird. Mit Edward VII. wird der Schah auf der Nacht „Victoria and Albert“ zusammentreffen. Ka.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

Der Kaiser ist, wie bereits gemeldet, gestern vormittag in Düsseldorf eingetroffen. Zu seinem Empfangen waren auf dem Bahnhof die Mitglieder der Sol- und Militärbehörden erschienen. Oberbürgermeister Marx hielt alsdann eine Ansprache, in welcher er dem Kaiser Gruß und Willkommen der Stadt entbot, die sich freue, heute ihren künftigen Schutzherrn zum Besuche dafür zu gewinnen, daß sie seine Billigung an dem oben erwähnten für das Vaterland so wertvollen und wichtigste Werk. Weiter erwähnte dann die Vorsitzende, die Düsseldorf seit elf Jahren gemacht, und dankte dem Kaiser für die Genehmigung, den Park, welcher auf der Fläche, die jetzt die Ausstellung einnimmt, angelegt werden soll, „Kaiser Wilhelm-Park“ nennen zu dürfen. Der Kaiser erwiderte dem Oberbürgermeister:

„Der Herr ist meine Freude darüber, daß es ihm möglich gewesen sei, den Besuch auszuführen. Schon einmal, als junger Student in Bonn, habe er im Auftrage seines hochgeliebten Herrn Großvaters hier gewollt zur Einweihung des Corneliuss-Denkmal. Er habe damals die schönsten und unersetzlichen Eindrücke von der Stadt gewonnen. Die Besichtigungen also zwischen Düsseldorf und ihm seien alte. Zum anderen habe er im Laufe seiner Regierungzeit unter den vielen Plänen der Erweiterungen aus Pläne von Düsseldorf oft auf seinem Zuge gehabt. Er habe daraus erkennen können, mit welchem Eifer, mit welcher Liebesliebe die Zukunft im Auge gefaßt werde, mit welcher rücksichtslos Energie die Stadt Düsseldorf Entloste erziele und auch erreichte. Es sei ihm deshalb eine große Freude, daß er befehlen konnte, daß der Stadt das von ihr gewünschte Terrain überlassen werde. Düsseldorf sei eine von den glücklichen Städten, die ein Werk finden konnten von der Kaiserzeit her, die der Kaiserzeit die Stadt Düsseldorf bereichern zu können. So habe sich die Stadt einen neuen Nebenflügel gebaut, der ihr, so Gott wolle, manche Freude machen und viele bringen werde. Die Kaiserzeit sei durch ein Fuß- feil der Kaiserzeit hindurch, an dem Besuch der Kaiserzeit, sich der Ort, die die der Kaiserzeit die Stadt Düsseldorf bereichern zu können. So habe er ihren künftigen Besuch in Düsseldorf gefreut. Er wünsche für ganzem Herzen den Segen Gottes zu der weiteren glücklichen Entwicklung der Stadt unter den sich ihnen und freudlichen Wünschen, die sich jetzt in Europa entsponnen, und die er lange zu erhalten hoffe.“

Unter Durchsicht einer ungeheuren Menschenmenge und Fanfaren-Schlänge fuhr der Kaiser dann im offenen vierpferdigen Wagen durch das Spalier von Vereinen und Schülern durch die künstlich geschmückte Straße, eskortiert von einer Escadron des Kavallerie-Regiments Nr. 11 nach der Ausstellung. Am halben Tag nach dem Monarchen den Paradeplatz der Kaiserlichen Gärten zu übermitteln, das Befreiung über ein zahlreiches Publikum zukaufen. Kurz nach 1 Uhr betrat der Kaiser die Ausstellung, wo er von den beiden Vorstehenden des Komitees, Geh. Kommerzienrat Hueg und Prof. Frh. v. Hobe, empfangen wurde. Der Kaiser unternahm darauf den Besuch der genannten Section sowie der einzelnen Gruppen einer Rundgang, wobei er alle wesentlichen Theile der Ausstellung eingehend besichtigte, ganz besonders den industriellen Theil, sowie die Ausstellung holländischer und sächsischer Kunstwerke. Der Kaiser ließ sich vielfach in Betrieb befindliche Maschinen erklären, welches um 1 Uhr die festlich geschmückten Straßen nach dem Winterfeldt über den Dampfer, der zu der Heroldstraße fuhr. Fanfaren, Klänge eines Märschbataillon, Turmorgel und Miltärische begleiteten ihn auf seiner kurzen Nebenfahrt. Vom Landungsplatz des Dampfers begab sich der Kaiser zum Bahnhof und verließ kurz nach 1 Uhr mittels Sonderzuges die Stadt, um über Köln nach Coblenz zu fahren. In Bonn hatte Generaloberst Freyher v. Borz zur Begrüßung sich eingefunden. Nach kurzer Aufenthalt erfolgte die Weiterreise nach Coblenz, wo der Kaiser um 4 Uhr eintraf und von dem Erzbischofserzog und der Erzbischofshierogin von Waden empfangen wurde. Nach beschleunigter Begrüßung fuhr der Kaiser mit dem Erzbischofserzog durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Winterfeldt über den Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“. Das Weiter ist bereits.

Der deutsche Botschafter Graf von Alvensleben ist vom Kaiser Nikolaus in Peterhof in Privatbesuch empfangen worden.

Politisches.

Ueber das Kaiserliche Telegramm an den Prinzenregenten urtheilt der angegebene liberale „Fränk. Courier“, der in Bayern stark verbreitet ist, folgendermaßen:

„Unser Leser wissen, wie sehr auch wir die prinzipiell feindselige Haltung der Centrumpartei verurtheilt haben, die sich hat verhalten lassen, scheinbar an der Seite und den Ministern, in Wirklichkeit an einer höheren Stelle Mache zu nehmen, nicht, daß die politische Lage, die sich über den Reich gewonnen ist. Aber wenn generelle Parteien und die öffentliche Meinung über Parlamentarismus oft hart und schonungslos urtheilen und urtheilen müssen, so ist es doch ein ander Ding, wenn der Träger einer Krone mit keinem Urtheil in den parlamentarischen Streit der Parteien einzugreifen sollte. Das förmliche Gebot, daß die Krone über den Urtheil stehen solle, ist unabweisbar und ihre daraus folgende Unverletzlichkeit wird auf das Ewige gebildet, wenn ihr Träger sein Urtheil über parlamentarische Verhältnisse als Veron, nicht durch Vermittlung seiner verantwortlichen Rathgeber, vor die Öffentlichkeit zu bringen. Der Prinzenregent ist sich dieser konstitutionellen Forderung stets bewußt gewesen. Der Gehob der Landtagsbeschlüsse hat es nicht vermocht, ihm eine Meinungsäußerung vor der Öffentlichkeit zu entlocken.“

und auch die Antwort auf das förmliche Telegramm enthält sich strengstens jeden Urtheil über die Handlungsweise der Kommandeure. ... Auch wir und andere Beobachter haben den Eindruck gehabt, daß die Beschlüsse des Centrums eine Entgegnung gegen den unverantwortlichen Negativ des Landes haben sollten, aber sie waren doch schließlich nicht gegen dessen Willen, an der auch der förmliche Centrumsmann nichts anzusetzen finden wird, sondern gegen die Politik des Reiches gerichtet. ...

Wir haben auch diesem gegenüber an unserer Stellungnahme nichts zu ändern, um so mehr, als die förmliche Ausübung unmöglich vom reinen Parteistandpunkt betrachtet werden kann und darf.

Die bayerischen Kreis- und Bauernbünd- organe ziehen jetzt - offensichtlich nicht ganz unbefriedigt durch das Kaiser-Telegramm - gegen die Reichsregierung vom Leder, die drauf und dran lie, die deutsche Landwirtschaft den ausländischen Interessen zu opfern.

Wenn das wieder einträte, schreibt u. a. die N. Bayer. Landesztg., daß offizielle Organ des bayerischen Bauernbundes, wird man es den bayerischen Bauern nicht verzeihen können, wenn sie sagen: die französischen Minister - laute Bedenken und Schwierigkeiten wären uns zumal lieber als die preussischen Minister, welche als Auslands- wärter und Wanderehrer in Österreich die Landwirthe wie Schulden belehren wollen, aber bei jeder Forderung des Wohlthuns die englische Sprache sprechen. ...

Das ist für den Anfang immerhin eine ganz respectable Leistung. In den nächsten Tagen wird wohl aber noch mit schwererem Gedächtnis angefaßt werden.

Wirtschaftsständliches.

- * Zu einer neuen Zuckerkonferenz, von der wegen des Verhaltens Rußlands die Rede war, wird es nicht kommen. ...
- * Antidote Nachweisung zufolge hat die Ginnahme an Wechselkursen für den ersten Drittel des laufenden Jahres 4,699,989,90 M. oder 409,127,30 M. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ergeben.
- * Die Kaufmannschaft in Lübeck bewilligte 110,000 M. für den Neubau eines Lagerhauses für Holzwaren am Hafen. ...
- * Ueber die Vertheilung silberner Denkmünzen aus Anlaß des Todes des Königs Albert ist dem Bundesrat vom Reichsamt Sachsin ein Antrag zugegangen.

Parlamentarisches.

* Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Lumburg-Borchheim wurden 15,669 Stimmen abgegeben. ...

Widerbewegung.

* Der Hamburger Droschkentaxi-Streit hat in vollen Umfang begonnen. Nachdem am Donnerstag-Abend die Hauptversammlung infolge der Streitigkeiten, die wegen des Verfalls einer neuen Droschkentaxiordnung zwischen ihnen und der Polizeibehörde entstanden waren, erst am folgenden Samstag stattfand, hatten in der Nacht zum Freitag alle nummerierten Droschken und Taximeter in einer Anzahl von 900 bis 1000 den Betrieb ein. ...

* Der für die Arbeiter verhältnißlos verlustlose Streit der Zimmerer, Maurer und Baubildhauer in Hamburg verwickelte diesen 270,000 M. Unkosten, abgesehen vom Lohnausfall.

See- und Flotte.

* Der Bericht über die Demonstration zu Ehren des schmählichen Untertans Dismobrants in Gumbinnen hat, wie die Königsb. Zeitg. feststellt, eine amtliche Mittheilung bisher nicht erhalten. Die einzige Verächtlichmachung des Blutes erhalten habe lautet: „Ueber die furchtbare Verwundung zu Ehren des Herrn Reichstagsabgeordneten Dismobrants, welche ihm durch einen Schuß in den Rücken am 1. März 1870 zugefügt wurde, wird durch den Bericht dieser Zeitg. in Gumbinnen - Dörfelner.“

Kolonien.

* Von der Ägypten-Geographischen Kommission berichtet das Kol. M. aus Deutsch-Ostafrika: Hauptmann v. ... deutscher Kommandant der Ägypten-Geographischen Kommission, ist mit dem gefamten topographischen Material der Expedition hier eingetroffen. ...

* Im Neuguinea-Schutzgebiet sind die Gesundheitsverhältnisse unter den Verwaltungsobersten recht schlechte. ...

Ausland.

Eine Rede des französischen Kriegsministers.

In Villersfranc fand am Freitag die Einweihung eines Denkmals für die Krieger von 1870 statt, wobei der Kriegsminister Andrieux eine Rede hielt, in der er sagte: „Wir wollen unsere Krieger nicht vergessen, wir werden sie nicht vergessen.“ ...

Beim Empfang der Behörden gab General Andrieux seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Krieger sich von der Wichtigkeit der Aufgabe Rechenschaft abgeben, die die Regierung auf sich genommen habe, und von der Wichtigkeit, mit der die Regierung diese Aufgabe durchzuführen entschlossen sei, ...

Zum Kulturkampf in Frankreich.

Der Widerstand gegen die Schließung der Kongregationen nimmt in der Provinz immer größeren Umfang an. ...

Ein Konflikt in Südamerika?

Dringende in Vissibar eingelaufene Telegramme aus Brasilien verriethen eine gefährliche Zunahme des Konflikts mit Bolivien wegen der Ackerzölle. ...

Die Uebergabe Zinsfins.

Die Uebergabe Zinsfins an die äthiopischen Behörden ist geteilt vollzogen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Das Denkmal in der Sackelsternstraße ist gestern feierlich eingeweiht worden. ...

gebenen. Die damaligen Fehde haben sich nunmehr in Freundschaft verwandelt. Die Vertreter der Abentheuer sind hier zusammengekommen, damit sie gemeinsam das „Andenken an die Befreiung Ägyptens, die als die Fehde, der sie Fehde erlitten, geknüpft haben.“ ...

England.

Nach Erbauung, die „Reuter's Bureau“ im Kolonialministerium eingesetzt hat, entbehrt das Gericht, das die englische Regierung einen neuen Fassen in der Delagoa-Bai zu erbauen beabsichtigt, der Begründung. ...

Die Geschichte des Burenkriegs.

Eine Veröffentlichung der wahrheitsgetreuen Darstellung der Geschichte des Burenkriegs durch K. A. ...

Rußland.

Zu dem Attentat auf den Gouverneur Fürsten Dolskoff in Charkow wird noch berichtet: Der Gouverneur stand eben im Theater in einem Hofgange am Eingang ...

Das Recht der unehelichen Kinder soll durch ein neues Gesetz, das seit längerer Zeit im Reichstag vorbereitet wird, geregelt werden. Die wesentlichen Bestimmungen dieses Gesetzes sind: Uneheliche Kinder haben nach dem Tode des Vaters den gleichen Anspruch auf die Erbschaft wie die ehelichen. ...

Türkei.

Die Türkei ist wieder einmal in Geldnoth. Die fällige fünfte Rate für Voro und Tuluhi wird nicht bezahlt. ...

Salle und Ungegend.

Salz, 16. August. - [XIII. Deutscher Mechanikertag] Ueber die Maschinenbau-Exposition in Halle ...

Salz, 16. August. - [XIII. Deutscher Mechanikertag] Ueber die Maschinenbau-Exposition in Halle ...

Salz, 16. August. - [XIII. Deutscher Mechanikertag] Ueber die Maschinenbau-Exposition in Halle ...

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte. (Nachst weiter.)
17. August: Hüßler, wolfig, theils better. Regenfälle. Starke Winde.
18. August: Normale Temperatur, sonnig, später Regen, stürmische Gewitter. Windig.
19. August: Heißer, stürmischer Regenfälle. Sehr windig.
20. August: Sommerlich warm, Sonnenschein, später Gewitter und Regen.

Wetterologische Station zu Halle.

Table with 2 columns: 15 August and 16 August. Rows include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Maximum der Temperatur am 15. August: 16.9°. Minimum in der Nacht vom 15. August zum 16. August: 7.5°. Niederschlag am 16. August: 7.7 mm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

- Bedenktliche die Mittheilungen im Hauptblatte der gestrigen Aeusandbände - an erster Stelle im Handelsblatt - beziehen sich auf obengenannte Gesellschaft. Durch ein Versehen beim Satz ist der Name der Gesellschaft weggelassen.
- Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf wird durch langjährig keine Dividende (i. V. 1,71,249 M. Verlus) vertheilt. Mit dem Einheitsvertheilungsbuch...

Freise von Kalk-Zinsen.

festgestellt von Samuel Zieglersberger, Berlin und Essen, 15. Aug.
Gold Brief 754.8
Silber Brief 117.7
... (more prices) ...

Waren- und Produktberichte.

Halle, 16. Aug. Bericht über Stroh und Heu, mittheilt von O. W. Westphal. Preis für 50 kg. und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhrern frei Hof. Die Partienpreise sind fett, die Fuhrerpreise sind in Klammern gesetzt.
Roggen-Langstroh (Handdruck) kein Angebot. Maschinenstroh: für Papierfabrikation: Roggenstroh 1.40 M., Weizenstroh 1.35 M. geboten, zu Strohwecken 2.00 M. (2.25 M.).

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 15. Aug. (Telegr.) Rother Winterweizen loco 76 (vorige Notirung 76 1/2), August - (-), September 74 1/2 (75 1/2), Dezember 73 1/2 (74 1/2), Mai 75 (74 1/2). Mais September 57 1/2 (57), Dezember 46 1/2 (46 1/2), Mai 44 (44). Mehl 2 1/2 (2 1/2), Getreidefracht 1 1/2 (1 1/2).
Chicago, 15. Aug. (Telegr.) Weizen September 70 1/2 (69 1/2), Dezember 67 1/2 (66 1/2). Mais September 51 (51 1/2).
Berlin, 15. Aug. Frühmarkt. Aml. Notirungen. Weizen loco Sept. 135-137, Dez. 135-136. Roggen loco inland, trockener 130-131, Klammer 142-144 alles ab Bahn, Sept. 141,75, Okt. 137,35-137, Dez. 135,50-136. Backe - Gerste. Laotie inland. Futtergerste 145-146 alles frei Wagen und ab Bahn. Hafer, Markt, nach, u. pomum im 107-109, do. primum mittel 139-140, pome. u. schles. 177-178, do. russ. mittel 174-176, do. gering 172-173 alles frei Wagen und ab Bahn. Sept. - Mais, Amerik. mixed, 139-141, mixed 127-129, ungeh. nahe 129-131, runder 119-121 alles frei Wagen. Unverändert. - Erbsen. Inländische Futtererbsen 134-132, do. russ. 131-132. - Weizenmehl loco 21,50-24,00. - Roggenmehl o. n. 1. 21,25-22,50, do. primum mittel 19,50-21,50, grobe 8,00-10,00, feine 9,00-9,50. - Roggenkeile loco 10,50-11,50.
Hamburg, 15. Aug. Weizen loco fest, loco holsteinische mecklenburg. - Hafer Winter No. 2 abg. Abind. 15. Roggen loco fest, stürmisch, fest, abg. Abind. 13. holstein u. mecklenburg. - Hafer fest, Gerste fest.

Industrie-Aktion.

A.-G. f. Anilinfabr. 115 236,5000
Admiralgarten-Bad 5 93,80
Annaburger Steingut 0 89,50
Archimedes 1 107,50
Brauhauswitzer Jute 12 169,50
Berl.-Anl. Maschinen 14 182,00
Berl.-Chal. Bau-V. 1 258,0000
Berliner Rückversicher. 10 149,5000
do. Bräuer Königst. 5 124,0000
do. Union Gratiwell 5 107,2000
Berl. Eisen- u. Linge 14 194,7500
Breitauer Oelwerke 12 64,0000
do. Strassenbahn 10 136,0000
Cement-Fabr. Ges. Berl. 1 273,0000
Charlottenb. Wasserwerk 13 194,2500
Chem. Fabr. Schering 10 213,0000
Chem. Fabr. Zehner 12 128,5000
Deutscher Gas 12 133,0000
Deutsch-Am. Werke 0 48,7500
Dtsch. Gasglüh.-Ges. 98 268,0000
Dtsche. Gasglüh.-Ges. 5 133,0000
Eberfeld. Feinweberei 18 333,2500
Erbsen-Ind. 0 60,0000
Friedr. Schlegel 12 133,0000
Fronsd. Maschinen 18 303,5000
Friedr. Schlegel 12 133,0000
Hegener Gussst. 0 62,5000
Hansa, Dampfschiff 14 119,0000
Hirsch-Wien-Ges. 12 133,0000
Hankst.-Pr. Konv. 7 92,0000
do. Brückenkonv. 7 119,5000
do. do. St.-Pr. 3 106,5000
Köpenick u. Th. Eisenw. 3 87,0000
König-Münser conv. 0 83,7500
Kurfürstend. Ges. f. Lig. 1 2 80,0000
La Veloz, Ltd. 0 12 230,0000
Lohmeyer 12 133,0000
Mälzerer Wrede 0 4 75,2500
Magdeburger Bahnbau 3 89,0000
Magb. Strassenbahn 12 133,0000
Maschinen-Fabrik 12 133,0000
Maschinen-Bremer 0 4 86,0000
Neue Roden-A.-G. 6 134,1000
Nordde. Eisenbahn 12 133,0000
Nienburg & V. A.-abg. 2 52,7500
Nord. Eiswerke 2 54,5000
Omnibus-Gesellschaft 12 168,0000

American good ordinary Lieferungen: Ruhig. Aug. 4 1/2. Käuferpreis: Aug. Sept. 4 1/2. Verkäuferpreis: Sept. Okt. 4 1/2.
Wasserwaage: 15. Aug. 1 1/2. Käuferpreis: 1 1/2. Verkäuferpreis: 1 1/2.

Chemische Produkte.

London, 13. Aug. Chlorsäureperoxid 8 sh. 10 1/2 d. raff. 9 sh. 1 1/2 d.
Petersburg, 15. Aug. Hanf loco - Linnseed 15 1/2 00.
Metalle.
London, 14. Aug. 5 Uhr nachm. Kupfer ruhig Tagesmarkt 40 1/2.
Petersburg, 15. Aug. Hanf loco - Linnseed 15 1/2 00.

Berliner Börse vom 15. August.

Erhöhung zu dem teleg. Meldungen im gest. Abendblatt.
Bank-Disconto.
Berl. Wechsel 3, Lomb. 4.
Amsterd. 3, Brüssel 3, Paris 3.
Petersb. 4 1/2, London 3, Wien 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Berliner Stadt-Obl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadt-Obl. 3 1/2 100,0000
Westpr. Prov.-Anl. 3 1/2 100,0000
Bayer. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Eisenbahn-Stamm-Aktion.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Ansländ. Eisenb.-Stamm-Aktion.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Hypoth.-Pfand-u. Rentenbrief.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null).

Table with columns: Name, Date, Level. Rows include Artern, Brückenpappel, Trotha, etc.

Moldau, Isar, Eger, Elbe.

Table with columns: Name, Date, Level. Rows include Badwies, Prag, Tauschan, etc.

Ausg. 15. Aug. Von den oberen Plätzen werden 100 Wochens gemäss Fracht nach Magdeburg 170 Pfg. die Tonne, mit Stadts bis 230 Pfg. gezahlt.

Schlepperverkehr auf der Saale.

Mittelnacht vom Heilenschen Speditionsbureau m. B. H. Angenommen in Halle am 15. Aug. 1894. 12 Schiffe, mit Stückgut von Hamburg, Schlepper 86, Str. Klaus, mit Weizen von Hamburg.

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Oblig.-u. Industriepapier.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Bank-Aktion.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Leipziger Börse, 15. August.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Div. Eisenb.-Stamm-Aktion.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

Div. Eisenb.-Kredit-Aktion.

Preuss. Staats-Anl. 3 1/2 100,0000
Hamb. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Magd. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Leipz. Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Breslauer Stadtbl. 3 1/2 100,0000
Dresdener Stadtbl. 3 1/2 100,0000

(Mit Unter- und Mittelblatt und Blätter für's Haus.)